

CARL KETEL OHG
Handelsregister-Nr. HRB 15114
 USt-Id-Nr. DE 251111111

Rechnung Nr. 123456789
 vom 19.06.1973

Bestand: Opel Kadett
 Fahrzeugnummer: 123456789
 Motor: 1900 cc

Position	Netto	USt	Gesamt
1. Fahrzeug	9813,50	1962,75	11776,25
2. Stahlkurbeldach	472,97	97,71	570,68
3. Mittelschaltung	100,90	20,18	121,08
4. Kunstlederdach	281,53	57,32	338,85
Zwischensumme	10674,80	2238,96	12913,76
Netto	9813,50		
USt		1962,75	
Gesamt			11776,25

11 % Steuerermäßigung
 in Höhe von 1316,00



Originalrechnung vom 19. 6. 1973.
 Auf den Nettopreis von 9813,50 Mark
 kamen unter anderem noch Kosten
 für Extras wie Stahlkurbeldach (472,97
 Mark), Mittelschaltung (100,90
 Mark), Kunstlederdach (281,53 Mark)



Die ehemaligen
 Besitzer
 trafen sich
 beim Autoverwerter:
 Arthur Hopp hatte
 den Opel vor
 14 Jahren neu
 gekauft und ihn
 acht Jahre sorgenfrei
 gefahren. Wolfgang
 Steinhöfer (Foto
 Mitte) hatte ein
 Jahr Freude
 an dem
 scheckheftgepflegten
 Opel; Drittbesitzer
 Werner Folmer
 (unten) spulte in
 weniger als fünf
 Jahren 150.000
 preiswerte
 Kilometer ab

Fotos: Auto-report

249676 Kilometer lang

Für liebevolle Pflege bedankte sich der weiße Opel Rekord jahrelang mit artigem Lauf. Erst ein Versehen brachte dann das Ende

Arthur Hopp liebte Experimente schon von Berufs wegen nicht. Beim Kohlekraftwerk in Wedel an der Elbe war der Holsteiner zuständig für die Zuverlässigkeit der Kesselanlagen. Opels Werbeslogan „der Zuverlässige“ lag ganz auf Arthur Hopps Linie und half bei der Entscheidung für einen weißen Opel Rekord mit schwarzem Vinyllederdach.

Für 12.960,06 Mark kaufte Herr Hopp den Wagen vor 14 Jahren. Mit Schiebgedach, 1,9-Liter-Motor und Luxus-Ausstattung schenkte sich Arthur Hopp einen Begleiter fürs Alter.

Jetzt sah der ehemalige Kraftwerker beim Norderstedter Autoverwerter Kiesow sein Auto zur Verschrottung wieder. Arthur Hopp ist Holsteiner. Bescheiden, korrekt, zugeknöpft und wortkarg. Über Gefühle spricht er nicht gerne. Schon gar nicht Fremden gegenüber.

Der 68jährige hatte hier vor Augen, wie mit häßlichem Knirschen Zentimeter für Zentimeter Erinnerungen zerquetscht wurden. Erinnerungen an Benidorm, an die schönen Fahrten zusammen mit seiner Frau über die Alpen nach Italien. An viele Urlaube. Im Fichtelgebirge. Im Bayerischen Wald. Und auch in Dänemark.

76.000 Kilometer in acht Jahren – das ist die durchschnittliche Fahrleistung eines Rentners, der Zeit hat. So viel Zeit, daß dem Opel eine überdurchschnittliche Pflege zukam. Hatte der Wagen nach einer Einkaufsfahrt einen Regenschauer abgekomm-



Die Ex-Besitzer verfolgten beim Verwerter, wie aus dem Opel ein 20-Zentimeter flacher Blechhaufen wurde

men, dann sorgte Arthur Hopp unverzüglich dafür, daß die Spuren verwischt wurden. Daheim in seiner Garage lederte er sorgsam Vinyllederdach und Lack wieder trocken. Seine Frau war zuständig für die Reinheit des Innenraumes. Wie gründlich die Hopps ihren Rekord pflegten, weiß Zweitbesitzer Wolfgang Steinhofer, Lehrer in Wedel, noch zu schätzen: „Vom Armaturenbrett hätte man essen können.“ Selbstverständlich ließ Arthur Hopp seinen Wagen in der Opel-Werkstatt scheckheftpflegen. Das sollte sich auszahlen.

Besonders für den dritten und letzten Besitzer, den Finanzbeamten Werner Follmer. Nachdem Wolfgang Steinhofer das Auto nur ein Jahr gefahren „und außer Ölwechsel und Tanken an dem Opel nichts gemacht hatte“, erwarb der Finanzamt-

mann aus Ellerbek bei Hamburg das Auto für 1000 Mark. 101.000 Kilometer zeigte die Uhr, und Werner Follmer fuhr und fuhr.

Knapp 150.000 Kilometer legte er in weniger als fünf Jahren zurück. 30 Mark betrug jetzt der Schrottpreis – der monatliche Wertverlust errechnet sich für den Finanzbeamten auf läppische 17,32 Mark.

Würde Vater Staat mit unseren Steuergehdern so haushalten wie Amtmann Follmer mit seinem Salär – wir wären nur noch auf der Überholspur. Indes, der Opel Rekord mußte zweimal auf die Standspur, als er Werner Follmer gehörte.

In Cuxhaven knallte ein Cabriofahrer in einer Kurve auf den geparkten Wagen. Die Versicherung bezahlte den Ausrutscher mit 2500 Mark. Mit aufgerüstetem Heck fuhr der Opel weiter seine Meilen. Als er

das zweite Mal auf die Standspur mußte, gab's kein Zurück mehr.

Werner Follmer hatte das Indiz für ein nahes Ende der Maschine falsch gedeutet, sonst liefe der Opel wohl heute noch. Bei kalter Januar-Luft stand die Nadel der Wassertemperaturanzeige beständig im „kalten Feld“.

„Ich dachte, daß der bei zwanzig Grad minus einfach nicht mehr warm wird“, erinnert sich Werner Follmer. Falsch. Der Thermostat war ausgefallen. In Wirklichkeit schwitzte der Motor so sehr, daß er nach kurzer Fahrstrecke mit lautem Rauseln zusammenbrach. Immerhin, das geschah bei Kilometerstand 249.676.

Trotzdem: Der Finanzamtmann hätte seinen monatlichen Wertverlust gern noch auf 15,90 Mark gedrückt. „Im August war der Wagen erst TÜV-fällig, bis dahin wollte ich ihn noch fahren.“

Nächsten Montag in Auto Bild:

Simca 1100 GLS – die Spinnen-Plage

Das war der Opel Rekord



19. 1. 1972 – Lieferbeginn für den Opel Rekord D. Das „D“ stand für die Baureihe, nicht zu verwechseln mit dem Rekord 2100 Diesel, der in diesen Typ ab Herbst '72 eingebaut wurde und am Buckel auf der Motorhaube zu erkennen war. Neu am 72er Rekord (hier ein Werksfoto) war die glattflächige Karosserie, bewährt die Mechanik, unproblematisch die Fahreigenschaften. Die ersten D-Rekord 1700 und 1900 hatten hoch verdichtete Motoren (66 und 97 PS), ab

1975 wurde die Leistung auf 60 beziehungsweise 90 PS reduziert. Von '72 bis '74 gab es außerdem eine 1700er-83-PS-Variante, ab '75 noch den 1900er mit 75 PS. In der Praxis gab es mit

dem Rekord D keine Probleme. Er trug bis zum Produktionsende im Juli 1977 wesentlich zur Stärkung des Image „Opel der Zuverlässige“ bei – mit genau 1.128.196 Einheiten.

NEU VON FABERGÉ.

FABERGÉ
POUR
L'HOMME